



















## Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

Für Sonntag den 18. September: Wolke mit Sonnenhell, lebhafter Wind, normale Temperatur, Strahlwetter.

## König Johann.

(Ein Gedenkblatt.)

Von Curt Müller.

Nur 25 Jahren herrschte in Dresden eine gar trübe Stimmung. Jubel und Freude hatte es in den letzten zwei Jahren in überreichem Maße gegeben. Nun war die Freude dem Schmerz wie der Tag der Nacht gewichen.

In den letzten zwei Jahren! Ja, da hatte Dresden im Festesglanz geprangelt. Da erlangen die Gloden von allen Thürmen. Da waren überall Freuden- und Dankeslieder. Da sah man frohe, lebende Gesichter. Diese beiden Jahre gehörten zu den glücklichsten, die das so schwer gepreßte Sachsenland gesehen hatte.

Am 11. Juli 1871 zogen unter dem brausenden Jubel des Volkes durch die prächtig geschmückten Straßen Dresdens die sächsischen Truppen, die in heiligen königlichen Schlachten die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes hatten mit Erlämpfen helfen. An ihrer Spitze ritt der Sieger von Si. Privat und Beaumont, Kronprinz Albert, der Generalfeldmarschall des neugegründeten Deutschen Reiches. Das war ein langer herrlicher Krügerzug! Infanterie, Jäger, Kavallerie und Artillerie zogen mit klingendem Spiele, Haken und Waffen mit Eisenlaub und grünen Reifern geschmückt, durch die Stadt. Aus den Fenstern und von den Tribünen regnete es enthusiastisch Blumen und Kränze. Jährige Frauenhände warfen sie den tapferen Vaterlandskriegern zu. Nach dem Reumarkt ging der Zug. Dort hielt der Kronprinz. Es begrüßten ihn weingelächelte Jungfrauen und die Spitzen der Stadt. Und einen Vorbertrag sagte man dem heldenmüthigen Königsohne dar. Der aber ritt auf eine der Tribünen zu, die man den verwundeten Kriegeren eingeäumt hatte und gab diesen den Kranz. Das war ein Zeichen der Demuth, wie sie nur großen und edlen Naturen eigen ist. Das Volk war von dieser That ihres Fürstenthums ergötzt und brach in einen lauten, begeisterten Jubel aus.

Mein Sohn ist dazu anzuhalten, jedem Stande im Staate gleiche Anerkennung zu gewähren; insbesondere dem ehrenwerthen Krügerlande, der die feste Stütze des Thrones ist, Zuneigung und Kammertheil zu zeigen. So hatte im Jahre 1835 Prinz Johann unter Anderem dem Rath v. Langenn, der er zum Erzieher seines erzköniglichen Sohnes Albert ernannt, geschrieben. Und der Sohn hatte erfüllt, was der Vater wünschte. Er war ein Soldat geworden, ehrenhaft und müthig; er war ein Feldherr geworden, umsichtig und weisend; er liebte alle Stände des Volkes und schätzte sie alle gleich. Wegen die Uebersicht der Geschichtsschreiber über König Johanns Politik noch so weit auseinander gehen, in einem Punkte stimmen sie alle überein: König Johann hatte es mit seinem Sachsenvolke zu jeder Zeit gütlich gemeint. Er hat stets das Beste gewollt. Das beweist vor Allem eben jene sorgfältige Erziehung des künftigen Thronfolgers. Das müssen wir ihm danken.

Und das dankten ihm Alle, die an jenem 11. Juli auf dem Reumarkt standen und dem seggekrönten Kronprinzen jubelten. Ein Jahr nach diesem Siegesfeste herrschte abermals Jubel und Freude. Da feierte König Johann mit Amalie Auguste, der Tochter des Königs Maximilian Joseph von Bayern, seine goldene Hochzeit. Das ganze Sachsenland nahm an dieser Feier theil. Das goldene Hochzeitsfest währte vom 7. bis 12. November. Hohe Gäste zogen in Dresden ein in so reicher Zahl, wie sie bis vor Kurzem, nämlich an König Alberts Jubiläum, die Stadt nicht wieder gesehen hat. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz des Deutschen Reiches wurden dem Volk mit unblossem Jubel begrüßt. Fürstinnen und Fürstinnen aus allen deutschen Ländern und aus Oesterreich waren erschienen, um dem sächsischen Königspaare ihre Glückwünsche darzubringen. Und wie im Jahre vorher brängten sich wogende Menschenmassen durch Dresdens Straßen. Militär marschirte mit klingendem Spiele auf, und von allen Thürmen erklang feierliche Glockengeläute. In den Kirchen hielt man Gottesdienste ab und in den Schulen feierlichten. Die ganze Stadt war illuminiert und erstrahlte im Lichterglanz wie im Jahre vorher, als Siegesjubel die Stadt durchhallte. Von Neuem ward der Ehebund des Königspaars von Priesterhand gesegnet: „Benedicite vos Deus omnipotens, Iesus et spiritus sanctus!“ ...

Und nun nach einem Jahre herrschte seit September in Dresden eine trübe Stimmung. Der greise Sachsenkönig lag schwerkrank im blühigen Schlosse darnieder. Die ärztlichen Bulletin lauten wenig hoffnung erregend. Was man gesahnt und gefürchtet, das traf nur gar bald ein.

Am 20. October wurde die Trauerbotschaft vom Tode des Königs das Land. Und bald brachte ein schwarzbehängenes Schiff die Leiche des Königs nach Dresden.

Wieder zogen diese deutsche Fürsten wie im Jahre vorher in Dresden ein, aber diesmal mit ernstern, traurigen Miemen. Da sprach wieder wie im Jahre vorher der Priester den Segen, aber diesmal über einen Todten.

Wenn man des Königs Johann gedenkt, so spricht man nicht wie bei anderen Königen und vor Allem bei seinem großen Sohne von glänzenden Kriegen und Heldenthaten. Man spricht von dem stillen, fleißigen Gelehrten und vielleicht auch von dem tiefempfindenden Dichter. Ein großer Gelehrter war König Johann entschieden. Ein berühmter Jurist nannte ihn den König unter den Juristen und den Juristen unter den Königen. Seines Gleichen findet er nur in Kaiser Karl IV. und dem jetzigen König von Schweden. Er war Theolog, Jurist, Philosoph, Naturwissenschaftler und vor Allem Philolog. Er hatte einen ungeheuren Wissensschatz sich durch rastlose Arbeit und unermüdeliches Forschen gesammelt. Was anderen Königen das Schlachtfeld ist, das war ihm sein Studierzimmer. Hier war das Feld seiner Leistungen. Hier verstand er glänzende Siege zu erringen. Mit berühmten Gelehrten trat er hier zusammen und taufchte mit ihnen Kenntnisse gegen Kenntnisse aus. Er las den Homer, Sophokles, Plato, Thucydides, Demosthenes und Aristoteles mit Barliebe in der Ursprache. Dabei kam ihm sein großartiges Gedächtniß zu Hatten. Er konnte ganze Gesänge von Homers „Ilias“ und „Odyssee“ auswendig, ebenso fast alle horazischen Oden und viele Stellen des Neuen Testaments, das er ebenfalls in der Ursprache las. Mit rastlosem Eifer prang er in das Studium der Sprachen ein. Die vergleichende Sprachwissenschaft, die zu jener Zeit das Interesse der ganzen Gelehrtenwelt als neue Wissenschaft erregte, festsetzte auch ihn. Wie ernst er es mit diesem schwierigen Studium meinte, beweist ein scharfschädeliger Vortrag, den er vor einer großen Versammlung von Gelehrten im Jahre 1842 hielt und dem das Thema zu Grunde lag: „Vergleichende Sprachkunde und die enge Verbindung der indogermanischen Sprachen untereinander.“ Dieser Vortrag schloß mit dem Satze: „Die Schrift ist Menschenwerk, die Sprache eine Gabe Gottes.“

In dem langen Streite der Gelehrten über die Frage, ob die homerischen Epen von einem Dichter herrühren oder aus verschiedenen, zu verschiedenen Zeiten und von mehreren Sängerskulen verschiedenen Bestandtheilen sich zusammensetzen, neigte er sich mit Entschiedenheit der altberühmten, der ersten Ansicht zu. Die Meinung des Gelehrten F. A. Wolf konnte er nicht theilen. Von allen Dichtern aber liebte und bewunderte er am meisten Dante Alighieri. Dantes großes Gedicht „Commedia“, dem die bewundernde Nachwelt den Beinamen „Divina“ gab, ist allen gebildeten Deutschen — dem Namen nach — bekannt. Die Weisheit wissen sogar noch Krieger darüber. Sie wissen, daß diese „Divina Commedia“ 100 Gesänge hat, daß sie in drei Theile: Hölle, Fegfeuer und Paradies eingetheilt ist und daß eine gewisse Beatrice, die Geliebte des großen Florentiners, neben Vergil eine Rolle darin spielt. Vielleicht wissen sie sogar noch, daß diese Beatrice eine Tochter des florentinischen Bürgers Folco Portinari war, die nach kurzer Ehe mit einem gewissen Simone bei Vardi starb. Dante hatte sich als Hjähriger Knabe in Beatrice verliebt, als er das Hjährige Mädchen zum ersten Male in der Kirche sah. Von jener Stunde an schwebte ihm stets ihr Bild vor seiner Seele. „Meine Seligkeit ist erschienen!“ hatte der Knabe bei der ersten Begegnung schwärmerisch ausgerufen. Und im Paradies seiner „Divina Commedia“ sah er sie wieder. Da sprach sie zu ihm, da schwebte sie vor ihm. Diese Liebe Dantes war eine reine Troubadourliebe. — So viel wissen vielleicht die Weisten. Aber gelesen haben sie jene „schredlichen Terzetten“, wie sie der Spötter Heine nennt, nicht, obwohl gerade wir Deutsche gute Uebersetzungen der göttlichen Komödie haben, von denen die des Philalethes eine der besten ist. Philalethes ist kein Geringerer als König Johann von Sachsen selbst. Mit unermüdelichem Fleiß und geistvollem Verständnis hat der König das gewaltige Werk ins Deutsche übertragen und zwar ließ er, damit der Schöpfung ja kein Zwang angethan werde, den Reim fallen. Der König glaubte durch diese Uebersetzung die göttliche Komödie allen gebildeten Deutschen zugänglich zu machen. Der Dante geht es im rauen Germanen wie in seinem schönen Vaterlande Italia. Von dem großen Dreigestirn am Himmel der italienischen Dichtkunst, von jenen drei unsterblichen Florentinern Dante, Petrarca und Boccaccio gilt auch bei uns das italienische Sprichwort: „Dante wird bewundert, Petrarca gerühmt und Boccaccio gelesen!“

Dantes erhabenes Epos mußte dem König aus zwei Gründen zuzagen: Erstens hatte er als Prinz Italien mehr als einmal besucht. Er hatte dort die italienische Kunst besonders lieben und schätzen gelernt. Und vor Allem hatte sich sein Geist in die reiche Poesie jenes Landes verankert. Das unter den Dichtern Italiens ihn aber gerade der größte und gewaltigste fesselte, mußte, ist bei der Natur und Dentart des Königs begreiflich. Zweitens aber sagte ihm die Werherrlichung des katholischen Glaubens, die in jedem Verse dieses Epos zu finden ist, zu. König Johann war ein strenger, gläubiger Katholik. Und dennoch war er gerade in confessionellen Fragen frei von Intoleranz. In dem Erziehungsprogramm, das er für seinen Sohn Albert aufstellte, heißt es gleich zu Anfang: „Mein Sohn soll — das wird mein ernstes Bestreben sein — echte, feste positive Religionsgrundbühre als Offenbarungsgegenstände haben; bis zu diesem Punkte erfordere ich die Mitwirkung seines künftigen Erziehers, auch wenn er einer anderen Confession angehört ist. Mein Knabe soll aber ferner

auch, ohne allen Willens gegen fremde Confessions-Verwandte, ganz und fest seiner Confession angehören.“

Die Verehrung, die König Johann dem großen Dante entgegenbrachte, war eine ebenso aufrichtige, wie begeisterte. Im Jahre 1833 begab er sich nach Ravenna, von da aus schrieb er an einen Freund: „In ersterer Stadt (Florenz) forschte ich vergebens nach einer Erinnerung aus Dantes Zeit, in Ravenna aber habe ich am Grabe meines Freundes Dante gefunden mit Rührung. Es steht so still an einer Wäsende der wirklich ziemlich todtten Stadt, in der er verbannt starb.“ Und an diesem Grabe dichtete der damalige Prinz:

Friede Deiner Urne! Bürger bist Du, Dante, einer nahen Stadt. Der Verbannung herbes Leid vergeht Du In dem Licht, das seinen Schatten hat.

König Johann hatte sich mit der Zeit eine große Dante-Bibliothek angeschafft. Er hatte sich ein „Dante“-Album angelegt, für das berühmte Maler und Zeichner Beiträge lieferten. König Wilhelm IV. von Preußen, der den sächsischen König scherzhafter Weise „Professor“ nannte, schenkte ihm als Ergänzung des berühmten erworbenen „Dante“-Albums das sogenannte Kochsche Dante-Album. Er bereicherte ihm damit eine unerlässliche Freude.

Unter König Albert hat von seinem Vater eine Dante-Ausgabe, in welcher dieser ein ergreifendes Widmungsgebieth geschrieben hat. Es beginnt mit den Versen:

Wenn meine letzte Stunde längst geslagen, Und dann dein Bild auf meine Gabe fällt, Gedente, daß, was diese Wäster tragen, Gar manche Lebensstunde mir erhellt. Tu wirk zum Mann, zum Fürsten Du erlaßten, Dem Ziel nachdringen, das ein Gott Dir weilt, O möge dann der Lodungen und Mühen Dein Geist sich kräftigen an Dantes Geist —

Das sind ergreifende Worte eines Königs, eines Vaters und eines Dichters. Ja, ein echter Dichter war der König. Alle seine Gedichte sind von wahren Empfindungen durchdrungen, sie tragen den Stempel reiner Poesie. Als Beweis dafür möge zum Schluß ein Gedicht stehen, das die Ueberschrift: „Gebet eines Greises“ trägt.

Gebet eines Greises  
Mein greises Haupt, geschmückt mit Silberhaare,  
Belastet mit der langen Reihe Jahre,  
Senkt sich getrotzt zu der ersehnten Bahre,  
Weilt Du bei mir, Herr, da der Abend naht.  
Des Tages Hitze hab' ich, Herr, getraget;  
In heitern, wie in freudvolleren Tagen  
Wand' ich zu Dir die Waide sonder Jagen,  
O bleib' auch jetzt bei mir, der Abend naht.  
Du führtest sanft mich durch der Jugend Morgen,  
Und vor des schweißten Lebensmittags Sorgen  
Hielt Deiner Wätschen Schatten mich verborgen,  
O bleib' auch jetzt bei mir, der Abend naht.  
Vold — bald, ich fühl' es, wird mein Auge brechen,  
Zwar frei bin ich von blutigen Verbrechen,  
Doch frei nicht von des Staubesgeborner Schwächen,  
Drum bleibe, Herr, nun, da der Abend naht.  
Wie schön sich in den letzten Abendstrahlen  
Die Bilder des vergangnen Lebens malen!  
Des Weges Wätsch' kann solch ein Anbild zählen,  
Weilt Du bei mir, Herr, da der Abend naht.  
Zwar steh' ich an des Todes dunklen Schwellen,  
Doch schimmern in des Abendsurpurrwollen  
Die Strahlen, die ein besseres Sein erhelten,  
Weilt Du bei mir, Herr, da der Abend naht.  
Die Gegenstände rings um mich verschwinden,  
Und dunkel wird's in diesen niederen Gränden,  
Doch Naht und Tod sind leicht zu überwinden,  
Weilt Du bei mir, Herr, da der Abend naht.

Anmerkung: In obigem Artikel sind folgende Quellen benutzt worden: v. Falckenstein: „König Johann von Sachsen“; v. Flaarhe: „Sachsens Geschichte“; Lindau: „Geschichte Dresdens“.

## Dante Chronik.

Tagliche Erinnerungen. 18. September. 1806 Heinrich Raabe, Dramaturg, geboren. 1877 Neuer Sieg der Russen im Schipka-Passe.

Ueber die Aussichten der Rückkehr Andreäs veröffentlicht Capitän G. C. V. Suedenborg im Stockholmer „Aftonsbladet“ einen Artikel, in dem er sich, entgegen den von uns veröffentlichten Neugierungen des Aeronauten Dr. Eckholm, über Andreäs Schicksal sehr hoffnungsvoll ausdrückt. Das Urtheil Suedenborgs ist deshalb nicht ohne Bedeutung, weil dieser die Expedition Andreäs nach Spitzbergen begleitete und im Falle der Verhinderung eines der drei Theilnehmer an der Ballonfahrt an dessen Stelle treten sollte. Suedenborg stellt Berechnungen über den wahrscheinlichen Gasverbrauch auf und schließt damit, daß im Augenblick der Ubsahrt die Wahrscheinlichkeit vorhanden gewesen sei, daß der Ballon sich 27 Tage in der Luft würde halten können, also ungefähr die Zeit, welche von Andreä berechnet sei. Herr Suedenborg schließt seine Artikel damit: „Selbst wenn Andreä aus verschiedenen Gründen seine Fahrt antwort, ohne daß sein Ballon sich in einem so guten Zustande befand, wie es wohl wünschenswerth ist, können wir doch sicher sein, daß er und seine

## Der Kampf ums Erbe.

Roman von G. Southworth.

(1. Fortsetzung.)

„Nein, denn seine Ehre hatte mit dieser Verbindung nichts zu schaffen, auch hatte er kein wirkliches oder nur vermeintliches Interesse an ihr zu führen, noch bewogen ihn die launischen Bestimmungen eines Testaments dazu, ebenso wenig veranlaßte ihn ein Streit mit der Geliebten, aus Troß das erste beste Mädchen zu heirathen, das ihn anzunehmen bereit war.“

Nein, nichts von Alledem hatte in dem jungen Edelmann den Wunsch erweckt, das arme sterbende Rähmädchen zu heirathen. Der Grund, weshalb Edda ihm so freudig ihr Jawort gab, war leichter zu errathen. Sie liebte ihn, liebte ihn von ganzer Seele, ihn allein auf Erden, und hatte ihn mit aller Gluth des Hergens geliebt, so lange sie denken konnte. Sie war auf Sehnsucht nach ihm zu Tode erkrankt und fast sterbend, als er kam, sie aufzusuchen — und zu retten, obgleich er weder hoffte, noch auch wünschte, es zu thun.

### 2. Capitel.

Etwas Licht in dieser dunklen Frage.

Otto v. Berengar war der einzige Sohn des Freiherrn Joseph v. Berengar, eines reichen Gutsbesizers. Von sechs Kindern war er allein den Eltern erhalten geblieben. Als er siebzehn Jahre alt war, starb ihm die Mutter, wenige Monate später verlör er auch den Vater, der seinen Jugendfreund Justizrath Bardas zum Vormund des Sohnes ernannte.

Justizrath Bardas nahm den Verwaisten in sein Haus auf. Seine Frau hieß den jungen Menschen von Herzen willkommen, und das kinderlose Ehepaar war beglückt, Otto ein liebeskühntes Heim bieten zu können. Sie behandelten ihn wie einen eigenen Sohn und thaten Alles, ihn glücklich zu machen, aber es dauerte lange, ehe er sich dem dumpfen Schmerz über seinen schweren Verlust zu entreissen vermochte.

Mit besonderer Innigkeit schloß er sich einem etwa fünf Jahre alten, dunkelkäugigen, schwarzlockigen Kinde an, das sich in

Haus und Garten umhertummelte und Niemandem zu gehören schien. Die Kleine trug ein kurzes weißes Kleidchen, das eine schwarze Schärpe um den Leib zusammenhielt. Sie betrachtete Otto mit so wehmüthiger Theilnahme, als ob sie die Ursache seines Trübsinns errathen hätte. Die Händchen auf die Brust gedrückt und die dunklen Augen feierlich zu seinem Gesicht erhoben, blieb sie oft vor ihm stehen, bis er sie eines Tages, auf einer Rasenbank unter einem Baume sitzend, zu sich rief.

„Komm' her, Kleine“, sagte er.  
„Sie gehorcht schnell.“  
„Wie heißt Du, Kleine?“ erkundigte er sich.  
„Edda.“  
„Wo ist Deine Mama?“  
„Im Himmel.“  
„Armes kleines Mädchen! Und Dein Papa?“  
„Auch im Himmel“, erwiderte sie, ohne die ersten dunklen Augen von ihm abzuwenden.  
„Weshalb siehst Du mich so an, Edda?“  
„Weil ich Dich sehr bedauere.“  
„D, weilt Du, daß auch ich meine beiden Eltern verloren habe?“  
„Ja, und daß Du sie im Himmel wiederfinden wirst“, antwortete die Kleine mit ihrem feierlichen Ernst.

Ottos Augen füllten sich mit Thränen. Schluchzend zog er das Kind an sein Herz.  
„Weine nicht, Otto“, bat das Mädchen, ein Taschentuch hervorholend und ihm die Augen trocknend. „Ich habe Dich so lieb und mag Dich nicht weinen sehen.“  
„Wenn Du mich liebst, Kleine, bist Du die Einzige in der Welt, die das thut“, seufzte er, sich zu der Kleinen niederbeugend und sie küßend.

Als er sich erhob, um den Garten zu durchstreifen, folgte ihm das Kind wie ein Hündchen, bis Otto zum Abendessen gerufen wurde.  
„Wer ist das kleine Mädchen, das hier fremd und doch zu Hause scheint, gnädige Frau?“ fragte Otto die Justizräthin.  
„Edda? Sprichst Du von Edda?“  
„Ja, gnädige Frau.“  
„D, das ist eine traurige Geschichte. Eddas Vater, der

jüngste Sohn eines begüterten Edelmanns, verliebte sich in die Tochter eines armen, kleinen Beamten und heirathete sie, trotz des Widerspruches seiner Angehörigen. Die nächste Folge dieses unüberlegten Schrittes war das vollständige Zerwürfniß mit dem alten Majoratsherrn, der dem Ungehorsamen jede Unterstützung entzog. Die Officiere seines Regiments wollten nicht mehr mit ihm dienen und so sah er sich genöthigt, aus dem Militärstande zu scheiden. Der junge Hauptmann versuchte alles Mögliche, für sich und sein Weib Brod zu verdienen, in der Hoffnung, der Pohn seines Vaters werde erlösen und er ihn wieder zu Gnaden aufnehmen. In Dresden, wo er von Allen gekannt war, burste er unter den so traurig veränderten Verhältnissen nicht bleiben. Er ging nach Berlin, sank von Stufe zu Stufe, bis er endlich in dem verusensten Städtchen in einer feuchten modrigen Kellerwohnung ein Obdach fand. Als der Typhus im vorigen Herbst in jener vom Städ gemiedenen Gegend wüthete, wurden Vater, Mutter und Kind von der Krankheit ergriffen. Von einem befreundeten Geislichen auf die Lage der hilflosen Familie aufmerksam gemacht, besuchte ich sie. Leider war nicht mehr viel für sie zu thun. Der Vater starb zuerst, wenige Tage darauf die Mutter, das Kind genas. Die Mutter hatte mir ihre leidvolle Geschichte erzählt und mich gebeten, nach ihrem Tode an den Majoratsherrn v. Heuborf nach Heuborf, bei Königslau zu schreiben und ihm die Verlassenschaft seiner Enkelin zu schil dern. Ich erfüllte den Wunsch der Sterbenden, melbete dem alten Herrn den Tod seines Sohnes und seiner Schwiegertochter und nahm einstweilen das Kind bei mir auf. Die Papiere der Eltern, welche auf ihre Ehe und die Geburt ihres Töchterchens Bezug hatten, verwarhte ich, um sie dem Großvater für den Fall, daß er Beweise für die Identität seiner Enkelin verlangen sollte, vorlegen zu können. Ich hätte mir die Mühe sparen dürfen, denn der Baron antwortete mir kurz und bündig, das Kind der Rähmamsell geze ihn nichts an. So blieb Edda bei uns. Ich weiß noch nicht, was ich mit ihr machen werde, aber da sie noch so klein ist, habe ich Zeit genug, zu überlegen, was mit ihr geschehen soll. Erbansprüche an den Großvater hat sie einstweilen nicht, wohl aber könnte er zu einer Unterstützung für sie gezwungen werden, wie mein Mann mir sagt“, schloß die Justizräthin.

Rameraden sich vollständig klar über das waren, worauf sie zu rechnen hatten. Da keiner der drei Teilnehmer sich Illusionen darüber machte, daß es sich um eine Fahrt von einigen Tagen im Polargebiet handelte, sondern alle darauf gefaßt und vorbereitet waren, ein- bis zweimal zu überwinteren — warum wollten wir hier daheim also an ihrer Rückkehr verzweifeln, ehe es ihnen sozusagen möglich gewesen ist, von sich hören zu lassen?

**Die Brillanten der Gräfin Szechenyi.** Bei ihrer Ankunft in Wien benutzte Gräfin Szechenyi einen Fiaker, der sie nach dem Hotel Imperial führte. In ihrem Zimmer angelangt, bemerkte die Gräfin zu ihrem Entsetzen, daß sie ihre elegante Reisetasche, in der sich 500 Gulden und ihre ganzen Schmucksachen im Werte von 20.000 Gulden befanden, in dem Fiaker zurückgelassen hatte. Die Nummer des Wagens hatte sich die Gräfin Szechenyi nicht gemerkt, und so setzte sie der Verlust in die höchste Aufregung; indessen verzweifle sie nicht, die Polizeibehörde unverzüglich von ihrem Mißgeschick in Kenntnis zu setzen. Inzwischen hatte aber der redliche Fuhrwerksbesitzer, dem sein ebenso ehrlicher Kutscher den Hund sofort abgeliefert hatte, das Täschchen bei der Polizei bereits deponiert, so daß die Gräfin fast unmittelbar nach ihrer Anzeige zu ihrer begreiflichen Freude und ihrem großen Ersäunen ihr kostbares Eigentum zurückerhielt. Bemerkenswert ist noch, daß weder der ehrliche Finder noch sein Lohndherr, noch auch die Polizeibehörde eine Abnung von dem werthvollen Inhalt des Täschchens hatten, da dieses bis zur Ablieferung an die Eigentümerin unerschüttert geblieben war.

**Eine seltsame Hochzeitssitte** herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hatte, der Bräutigam der neuen Ehegattin erst eine Maulschelle mit den Worten: „So schmeißt es, wenn Du mich löse machst“ und dann einen Kuch mit dem Zusatz: „Und so, wenn Du mich gut hältst“ verabreicht. Als nun einst ein Bretoner ein deutsches Mädchen, eine Schwäbin heirathete, wurde ihr ebenfalls die Maulschelle von der Hand ihres Angetrauten zu Theil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuch nicht ab, sondern gab ihm windschnell eine so kräftige Ohrfeige, daß er an die Wand taumelte mit der Replik: „Weißt, daß ich kann mer scho net g'fallen.“ Der junge Ehemann rief sich die Wangen und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich spaßen ließ.

**Die Entfernung der Gesteine.** In folgender sinnreicher Weise versucht es das „Journ. du Ciel“, die Entfernungen der Gesteine zu veranschaulichen. Denken wir uns einen Riesen, dessen Arm von der Erde zur Sonne reicht. Streckt er diesen Arm aus und berührt den feurigen Ball, so wird er den Schmerz erst 157 Jahre später verspüren, da die Erfahrung gelehrt hat, daß Empfindungen sich im menschlichen Körper mit einer Geschwindigkeit von 31 Metern in der Sekunde fortbewegen. Stößt der Riese nach 157 Jahren einen Schmerzschrei aus, so wird dieser erst nach 13 Jahren auf der Sonne vernommen, da der Schall sich mit einer Geschwindigkeit von 340 in der Sekunde fortpflanzt. Würde aber der Arm des Riesen bis zum nächsten Fixstern, den das Centaurs, reichen, so würde der Riese den Schmerz aus der Berührung mit diesem Feuerball erst nach 60 Millionen Jahren verspüren.

**Ein gräßlicher Jagdunfall** ereignete sich, wie aus Dubapost berichtet wird, in der Umgegend von Hünfichen: Der 25jährige Sohn des Grafen Zwan Drastovich, Graf Karl Drastovich, begab sich mit dem Förstermeister in das Waldrevier, um einen Tag vorher angelegenen Hirsch aufzufischen. Später kam auch Graf Zwan Drastovich mit seinem Schwager, Fürsten Odescalski, in den Wald, welchen zahlreiche Treiber umgingelten, um den verwundeten Hirsch nicht entkommen zu lassen. Plötzlich erdröhnte ein Schuß, die Gesellschaft war überzeugt, daß der junge Graf, welcher sich kurz vorher in das Gestrüpp begeben hatte, dem Thiere den Garaus gemacht hatte. Allein alsbald stärkte schreckensbleich ein Treiberjunge mit der Meldung hervor, daß Graf Karl Drastovich im Gestrüpp schwer verwundet liege. Seine Hirnteile sahen an einem Strauch hängen geblieben und der Sohn zugestapelt, wobei die Augen des Grafen lebendigsehrig verlebte; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Abtuz vom Wahmann.** Einige Salzburger Herren unternahmen einen Ausflug auf den Wahmann, wobei sie der Bruder des bekannten Reichenhäuser Bergführers Wuntus, Anton Wuntus aus Mladec, als Träger für ihr Gepäck begleitete. Unterwegs trafen sie lustige Gesellschaft. Tags darauf sollte auf der Höhe des Wahmann ein Schweinefleischfest stattfinden, und aus diesem Anlasse waren Muskateln eingetroffen, welche lustig aufspielten. Wuntus trug auch sein Theil zur Unterhaltung bei und trank bei dieser Gelegenheit wohl Ein Glas über den Durst. Nachdem trat er um halb 11 Uhr Nachts unangenehm der Warnungen der von ihm geführten Touristen den Heimgang an. An einer steilen Stelle verlor Wuntus das Gleichgewicht und stürzte ab. Am nächsten Morgen wurde er mit zerstücktem Schädel todt aufgefunden. Wuntus war der Sohn eines seinerzeit berühmten Bildhauers, der vor ungefähr fünfzig Jahren gleichfalls auf dem Wahmann den Tod durch Jagdunfall fand und dem die Witwe ein „Marterl“ in Gestalt eines eisernen Kreuzes errichtete. Die Todesstätte des Vaters auf der Pfalzinsel ist ungefähr eine halbe Stunde von jener des Sohnes entfernt.

**Das Loth der Mischener „Jugend“.** Zum Drehsuss-Loth hat die Justiz und Herr, Regierung, Presse, Kammer — Ein halbes Lothhaus und ein ganzer Jammer! — 's ist Ules faul im Staate Dänemark — Und bis ins Mart! — In dem Kampf um die

Mäßigkeit der Redner in Frankreich hat Oberst von Erfster abgelesen: „Vivat la république!“ — „La république c'est la guerre!“ rufte jetzt die Militäpartei in Frankreich. Recht unvorsichtig von einer Partei, die im tiefsten Frieden schon ihre Sedan erlitten hat!

**Immer aktuell.** „Kaufen Sie das Neueste — Abrüstungs-Granaten!“ — „Wieso — Abrüstungs-Granaten?“ — „Sie schehen nicht!“ — „Was hat man denn mit dem Militär, wenn abgerüstet wird?“ — „Man schickt es einfach in Dispositionsurlaub und es wird nur jährlich zweimal auf je 6 Monate zu Friedensübungen einberufen.“ — „Ob die Heilsarmee auch abgerüstet?“

Die kurze Freude. La Franco: „Unsere Allianz bedeutet den Frieden!“ — La Russie: „Ja, den dauernden Weltfrieden!“ — La Franco (fällt in Ohnmacht). — La Russie (verwundert): „Ja, was meinen Sie denn?“

### Räthsel-Aufgaben.

#### I.

##### Scatenaufgabe.

(a b c d die vier Farben; A B: K König; D Dame, Ober; B Bube, Weibel, Unter; V, M, N die drei Spieler.)

Wenn man alle 4 Kräfte und die Beinen in der Hand hat, bekommt man's nicht übers Herz zu passen, obwohl sich selten was Reichtes auf der Karte machen läßt; es kommt eben Alles darauf an, daß die Farben durchgehen. M, der Spieler in Mittzhand, sagt Grand an auf folgende Karte:

aA, 10; bA, 10; cA, 10; dA, 10, K, D.



Das Spiel wird verloren, obwohl die Gegner alle vier Farben haben und der älteste Junge und noch ein Fäbblatt im Scat liegt. Die Gegner kommen im günstigsten Falle bis 60, im ungünstigsten bis 70. Es würde nichts an dem Ergebnis ändern, auch wenn der Spieler in Vorhand säße. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

#### II.

##### Bilderräthsel.



#### III.

##### Silberräthsel.

Seit ich Dich halte, nenne mein ein's zwei,  
 Ist mir erblüht das Lebens gold'ner Mai.  
 Mein drei ist völlig ausgefüllt von Dir,  
 Doch, Liebchen, eine Vier' erörere mir.  
 Wohl gön' ich's, daß im Haushalt Du ein's zwei;  
 Auch was Du immer sagst und thust, das drei.  
 Doch ein's zwei drei zeigt Du in jedem Stück,  
 O leg' das ab und mehre unser Glück.

#### IV.

##### Räthsel.

Es soll ein Sprichwort gefunden werden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in folgenden Wörtern versteckt sind.  
 Lanzordner, Brenneffel, Wenzschind,  
 Fideilo, Christbaum, Wunderkind,  
 Fresand, Ehe, Mangel, Umfang.

### Die Aufösungen der Räthsel in Nr. 251 lauten:

**I. Scatenaufgabe.** Der Spieler turnirt a7 und findet noch 68. Gedrückt wird d10 und 9. Kartendevolution: V aB, bB, aA, 7, bA, D, cA, D, 8, 7. M a10, D, b10, K, 9, 8, 7, c10, K, 9. H cA, dA, aK, 9, 8, dA, K, D, 8, 7. Scat: d10, 9. Spiel: 1. V aB, aD, aB (+5). 2. V bB, aD, aD (+12). Das ist auch kommt, H ficht, steht die letzten drei Krämpfe heraus und behält auf 4 alle Stücke. Der Spieler hat nur 17, mit dem Scat 27 Punkte. Wollte der Spieler kein zweiten Stück nicht mit bB fordern, ginge das Spiel: 2. V a7, a10, aK. 3. M bD, aD, bD. 4. H cB, bB, b7 (+4). V macht seinen Stich mehr, erleidet also bloß 9, mit dem Scat 19 Punkte.

„Auf glücklichem Wege werden wir bei dem Alten nichts erreichen“, meinte der Justizrath.  
 Von diesem Tage an wendete Otto dem Kinde ein mißleidiges Interesse zu, und Edda schmiegte sich immer inniger an ihn an.

Als Otto sich nach und nach von dem schmerzlichen Schicksalschläge zu erholen begann, der ihn seiner Theuersten beraubt hatte, beschäftigte er sich mehr und mehr mit der Kleinen. Sie war sein Kästchen, sein Vögeln, sein Lieblingspielzeug, und er hatte stets ein gütiges Wort für sie, aber während sie ihn liebte und ihn als das herrlichste Geschöpf Gottes bewunderte, erhob sich sein Gefühl für sie niemals über die Empfindung des Wohlwollens.

Drei Jahre vergingen. Otto v. Berengar war vom Gymnasium zur Universität übergegangen. Edda besuchte eine Töchterschule. Plötzlich sah Otto den Entschluß, seine Studien in Bonn und Heidelberg fortzusetzen.

„Ich glaube, es wird Edda das Herz brechen“, sagte die Justizräthin zu ihrem Gatten. „Seit sie von Ottos Abreise gehört, hat sie nicht aufgehört zu weinen und zu schluchzen.“  
 „O, sie wird den Schmerz schon überwinden“, lachte der Justizrath.

Der Tag der Abreise kam. Otto nahm wohlgenuth Abschied, Edda aber grämte sich so sehr, daß sie ernstlich erkrankte und nur langsam wieder genes.

Otto v. Berengar hatte beabsichtigt, nicht länger als vier Jahre fern zu bleiben und seinen Pflichten gelegentliche Besuche abzustatten. Die Wankerschau hatte ihn jedoch bestimmt, die Ferien zu weiteren Ausflügen zu bemühen und selbst, nachdem er promoviert hatte, kehrte er nicht heim, sondern schloß sich einer Gesellschaft junger Leute an, die von Paris aus eine Reise um die Welt antraten, deren letztes Ziel das alte Wunderland Egypten sein sollte. So verstrichen sieben Jahre, ehe Otto die Heimath wieder begrüßte.

In Alexandria begegnete ihm sein Schicksal in der Gestalt der schönsten Frau, die er jemals gesehen, niemals geliebt hatte, eine göttergleiche Erscheinung mit vollendet classischen Zügen, goldbraunem Haar, strahlenden braunen Augen und von einer Knutheit des Ausdrucks und des Wesens, die mit der Gewalt eines

unwiderstehlichen Zaubers wirkten. Mit den Gewohnheiten, dem Auftreten, der Haltung und Kleidung einer sehr wohlhabenden vornehmen Dame war Hedwig v. Warburg doch nur die sehr gut begabte Gesellschaftlerin einer reichen Kaufmannsrau, die ihrer Gesundheit wegen nach Egypten geschickt worden war. Ueberbles war Hedwig einige Jahre älter als ihr Verehrer, aber Otto von Berengar kümmerte sich um all das nicht. Für ihn war sie eine Prinzessin, eine Göttin, zu der er anbetend emporschaute.

Nach kurzer Bekanntschaft waren Otto und Hedwig mit einander verlobt und ihr künftiger Lebensplan festgestellt. Wenige Wochen nach der Rückkehr in die Heimath sollte die Hochzeit gefeiert werden, ein Aufenthalt in Italien und Paris schien ihnen unerlässlich, im Winter wollten sie in Berlin ein Haus machen, Sommer und Herbst zum Theil in Seebädern, zum Theil auf Ottos Gütern verleben.

Der Verkehr des jungen Paares mit einander erstreckte sich auf der bald erfolgenden Rückreise nach Europa keine Unterbrechung. Die Fahrt von Alexandria nach Marseille wurde gemeinsam unternommen und Frau Arambach war sehr er freut, in dem Bräutigam ihrer Gesellschaftlerin einen so gewandten Cavalier gefunden zu haben. Sie unter seinem Schutze zu fühlen, war ihr so angenehm, daß sie ihn bat, sich ihr und Hedwig auch ferner anzuschließen, bis sie wieder die Luft der Heimath athmeten.

Als sie in der deutschen Reichshauptstadt ankamen, die Otto seit beinahe sieben Jahren nicht wiedergesehen hatte, begaben sich Hedwig von Warburg und Frau Arambach nach deren prächtiger Wohnung in der Victoriastraße. Otto suchte ein Hotel auf, um seinen Freund, Justizrath Barbas, nicht in später Nachtstunde stören zu müssen.

Die erste Nachricht, die er auf eine gelegentliche Frage von dem Hotelbesitzer empfing, war die von dem schon vor Monatsfrist erfolgten Hinscheiden des Justizrath's und seiner greisen Gattin. Das erklärte ihm in trauriger Weise das lange Ausbleiben jeglicher Kunde von dem alten Herrn.

Ueber Edda von Heudorf, die, wenn sie noch lebte, nach seiner Berechnung jetzt etwa sechsundzwanzig Jahre alt sein mußte, vermochte er nichts zu erfahren.  
 Der ersten schlimmen Kunde gefolten sich noch andere böse Nachrichten zu. Große Waldbrände, Ueberschwemmungen und

Nachdem der Spieler Farbe anzuloben wollte, ließ nichts am Tage lang an. Er sieht, daß ein Junge vor, nimmt der Spieler diesen, erhält er 14 Augen, hat also dann mit dem Scat 29; läßt er den Jungen laufen, reitet er zwar kein Hb, fängt dafür aber die Jahr nicht. Er nimmt dann auf den Stich 15 Augen herein, hat also 20, mit dem Scat 30 und ist sonach immer noch Schmecker.  
**Bilderräthsel:** Die Form veracht, der weilt aber bedrückt.  
 a. Wortspiel: Sade, Radel, Dora, Leib, Wald, Mann, Wand. — England. Sade, Radel, Dora, Leib, Wald, Mann, Wand. — Spanien.  
**Wichtige Pläne laubten:**  
 Mag Jänisch, Dresden. Paul Knitt, Dresden. Leopold Lefflerowich, Dresden. Erik, Bitten, Hermann Jenie, Dresden. Lions der Schlacht, Dresden. Georg Alie, Dresden. Johannes Richter, Schüler der 21. Sächs. Schule. Glose, Dresden. Dresden. G., Dresden.

**Bad Albertshof**

Heute sowie jeden Sonntag sind  
alle Abheilungen bis 1 Uhr geöffnet.

Sedanstrasse.

**Zähne wie Perlen**

find der schönste Schmuck eines hübschen Frauenkopfes. Man erhält sie sich durch sorgfältige Mundpflege, in erster Reihe durch ständigen Gebrauch des vortheilhaften Zahn- und Mundwasser's „**Osyd**“, welches von einem berühmten Fachmann und praktischen Zahn-Arzt auf dem wichtigsten Gebiete der Zahn- und Mundpflege hergestellt wird und bereits auf zwei Ausstellungen (London 1883 und Stockholm 1897) die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille“, davontrug.

Ein feiner Geruch und Geschmack und eine ganz hervorragende antiepileptische, d. h. kramptförmigende Wirkung sind die Hauptvorteile des „Osyd“, über welche sich auch der Handels- und approb. Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Friedrich Schmidt in Dresden in einem eingehenden sachmännlichen Gutachten auf das Lobendste ausdrückt. „**Osyd**“, das bei fortgesetztem Gebrauch jeden üblen Mundgeruch beseitigt, kostet in elegantem Exportflacon bloß M. 1.20. Es ist in allen Drogerie- und Parfümerie-Geschäften, in den Apotheken und bei allen besseren Reizeuren zu haben.

**Selbmann's hater-Cacao Pfund 1 Mk.**

Wilchdrufferstrasse 2 (neben Raascher & Co.). [1904]

**Zähne** schmerzlos, naturgetreu von 2 Mart an.

II. Trunks, Kanenstr. 14 und Maunth. 33.

**Zahn-Arzt Prag,** Albrechtstr. 43. Zahnarzt (b 2-3 Ubr. u.), Plombrir. Zahnar. in d. H. Verab. 1.30 Ubr.

Nur schonenste fachgemäße Behandl.

**Zahn-Klinik**

verbunden mit Zahntechnischem Institut

(Inh. u. Dir. Zahnarzt Kuszer, staatl. approb.)

**4 Ferdinandstrasse 4 (Philharmonie)**

geöffnet von 9-5 Uhr und Sonntags Vorm.

bietet weniger Vermittelten und Krankenfallen-Büthliedern zahntechnische Behandlung (schmerzlose Operationen, Plomben etc.) zu nützlichsten Krankenstellen-Breteln, sowie spec. künstl. Zahnerien, garantiert solid (4 Zahn 2-3 Mk.).

**Geheime Leiden**

und deren Folgen, **Kauskisse, Parabelschweden, Geschwülste, Schwächezustände etc.** (24jährige Praxis), heilt nach einfach bewährter Methode **O. Goselnky, Dresden, Zingendorferstr. 47, p. 10.** täglich von 9-4 und 6-8 Abends, Sonntags von 10-4. (16 Jahre beim verstor. Dr. med. Blau thätig gewesen.) 7484

Phyllois, Geschlechts- u. Hautleiden, Schwäche etc. u. abh. in Pragerstr. 40, I. Sprechst. von 10-3 u. 5-8 Uhr. (4-11

andere verheerende Naturereignisse hatten die Extragsfähigkeit von Ottos Gütern auf Jahre hinaus vollständig vernichtet. Die Pächter, welche sie bisher verwaltet und bewirtschaftet hatten, waren betramt und zu Grunde gerichtet. Die letzten Geldbewegungen, die er erhalten hatte, kamen aus des Justizrath's eigener Tasche, der es nicht über sich gewinnen konnte, dem Pflegesohn von dem betrieblenden Vorgängen Kenntniz zu geben.

Otto war tief erschüttert, sich plötzlich mittellos zu sehen. Er hatte kaum den Muth, seiner Verlobten von dem unerwarteten Mißgeschick Mitteilung zu machen. Dennoch mußte er sich zu dem schmerzlichen Schritt entschließen.

Er suchte Hedwig in dem Krambach'schen Hause auf. Sie empfing ihn in einem mit fürstlicher Pracht ausgestatteten kleinen Salon und war so einfach und doch so reich gekleidet, als wäre sie die Gebietlerin der sie umgebenden Herrlichkeiten.

Otto berichtete ihr alles, was ihn betroffen hatte.  
 „Es wird Zeit, Gebuld, Arbeit und große Summen kosten, meine verwirklichten Güter wieder in Stand zu setzen und die niedergerateten Häuser, Mühlen und Scheunen wieder aufzubauen, ich darf nicht hoffen, daß jetzt schon zu ermögensreichen, schließlich nur über ein sehr bescheidenes Capital verfüll“, schloß er seinen Bericht, „aber ich verzage trotz alledem nicht. Ich werde meine Studien praktisch zu verwerthen suchen und mich um eine Anstellung oder irgend eine lohnende Beschäftigung bemühen, mittelwweile werde ich die Prüfungen bestehen, die ich noch ablegen muß, ehe ich mich als Rechtsanwalt niederlassen und Dir zunächst auf diesem Wege eine sorgenfreie Existenz widmen kann. Du, meine Königin, wirst mich zu jeder Anstrengung begeistern. Ich liebe Dich so sehr, daß ich für Dich vor keinem Wagniz zurückschrecke. Hast Du den Muth, Hedwig, die Gattin eines armen Mannes zu werden?“ fragte er aber da er vielmehr, und seine ganze Seele leuchtete aus den lebendigen auf sie gerichteten Augen, zitterte aus dem Ton seiner Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Notationsdruck und Verlag von Ludwig Gumbert. Verantwortlich: für den Inhalt Otto H. R. o. H. für Localen, Schiffsches und Quabelfches Guldo Wörter; für Kunst-Fremden Ludwig Gumbert; für allgemeinen und wissenschaftlichen Theil Ludwig Gumbert und Orestofen Curt Müller; für Anzeigen Arthur Hermann Gumbert in Dresden.  
 Dresden, im 1. 887. Expedition Amt 1. 887.

**Gefahren des Radfahrens für das Herz.**

Von Dr. Oscar Rohstamm (Königsberg i. Pr.).

In den speciellen Beschreibungen, mit denen die Ansprüche des modernen Culturlebens, mit denen die Ansprüche des modernen Culturlebens...

Der geringe Grad der Anstrengung- und Ermüdungsempfindung, das Gefühl des Leichtgeistes, wie beim „Vogel in der Luft“, das Gefühl...

Bei Vergleichsversuchen am feststehenden Rad zeigte sich weiter, daß bei gutem Zustand derselben die innere Reibung gering, demnach...

**Locales und Tschisches.**

**Tresden, 17. September.**  
- **Samstagausflüge.** Bei dem jetzigen klaren Wetter empfiehlt sich...

**Schumann leitete er ganz erheblichen Widerstand.**

Wegen Hausfriedensbruch, Mißhandlung und groben Unfugs erntete das Gericht auf 2 Wochen 3 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft.

**P. Vandergiert.** S. inem Arbeitgeber, dem Chokoladenfabrikanten Poverland hier, verurtheilt der 1884 hier geborene Kaufmann E. C. Rüd...

**Thunmischer.** Ueber den Bligstrahl, welcher das Bergische Gut traf, wird noch mitgeteilt: Der Blig ging durch das Fenster des Wohnhauses...

**Kirchen- Nachrichten**

für den 15. Sonntag nach Trinitatis, den 18. September 1898, und die folgenden Wochentage.

**Evangelisch-lutherische Landeskirche.**  
- **Erntedankfest.** Collecte für den Neubau der Kirche in Schma. Tegte. Vorm: 9, 10, 11, 12 Uhr. Abends: 7, 8, 9, 10 Uhr.

**St. Pauli-Kirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Wolf. Vorm. 9 Uhr: Beichte. (Chor: O wie so wunderbar ist Herr, Dein Name!)...

Neuere Nachrichten.

# Victoria Saloon

**Heute 2 gr. Vorstellungen**

In beiden Vorstellungen:  
Familie 6533

**Sylvester Schäffer,  
Prinzessin**

◆◆◆◆ Pocahuntas ◆◆◆◆

Brothers Almasio; Elsa de Pianque; Jean u. Emmy  
Crassé; belle Venus; Jeune Adonis; Mlle. Davin;  
The Aurora Troupe; Ph. Nickel und  
Madame Westons drei dressierte Seehund.

In Tunnel: Restaurant

**Sievriinger-Frei-Concert.**

**Apollo-Theater.**

Elegantes Variété-Etablissement.

**Specialitäten ersten Ranges.**

Fräulein Mizzi Braun, Costüm-Soubrette,  
Fräulein Anita Vernon, Costüm-Soubrette,  
Jules Poulé Malabarist mit seinen dressierten Hahnen,  
Francis Laux-Herfurt anatomisch-elastisches Problem,  
Walter Steiner, Salon-Humorist,  
Der kleine Clown Herfurt mit seinem Wunderhund „Fritz“ im  
akrobatischen Vortour.  
Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

C. Jul. Fischer.  
Elektr. Robt Georgyph—Mausphaf aller 8 Min. bis 1 1/2 Uhr Nachts.

## Welt-Restaurant

# Société,

Dresden-N., Waisenhausstraße 18.

**Grosser allgemein beliebter Mittagstisch.**

Kleine Preise.

Täglich 3 grosse Concerte, sowie Auftreten der  
Sängerinnen Fräulein Milly Wagner, Fräulein  
Margarthe Rommer.

Dochachtung Mich. Bräuer.

## Hammer's Hotel.

Jeden Sonntag und Montag

## Grosse Ballmusik.

Montag feierl. Tanz bis 11 Uhr mit Eintritt 50 Pf. für  
Herren und 20 Pf. für Damen.  
Dochachtungsvoll Moritz Beckert.

## Auf Auf

nach Billig durch den Friedrichsgrund zur

## Meixmühle.

**Sanssouci.** Das jetzt feinste Ball-Etablissement  
Leipzig, Elsterstr. Tägl. geöffnet.

## Hein's Bier- u. Wein-Restaurant

mit schönem grossen Garten,  
Dresden-Neustadt, Antonstrasse 4,  
in unmittelbarer Nähe des Neustädter Hoftheaters und der  
Neustädter Bahnhoie.

Specialität: Frisch gebratene  
Rohhühner.

in vorzüglicher Zubereitung zu jeder Tageszeit.  
Echt bürgerlich Pilsener. — Feine Weine.  
Joseph Hein, Kgl. Köchl. Hof-Wirtschaftsbändler.

## Spitzgrundmühle

bei Coswig.

Schöner grosser Concert-Garten und Ballsaal.  
Mitten im Walde gelegen. — Gute Bahnverbindung.

1857  
Wachtungsvoll Alfred Gähde.

Meinen geehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefl.  
Kenntnis, daß ich das

## Restaurant Ehrlichstr. 8

übernommen habe, und bitte das Vertrauen meines Vorgängers auch  
auf mich übertragen zu wollen. Werde stets bemüht sein, meine mich  
sprechenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Max Zillger, Ehrlichstrasse 8.

**Wohin gehen wir  
heute?**

## Zur Sparkasse

Restauran  
Königsstr. 12.  
Vorzügliche Biere.  
Fischkost in Portionen & 15 Pf.  
Angenehmer Aufenthalt.  
Aufmerksame Bedienung.  
**Dahin gehen wir!!**

## „Holbeinhof“

Holbeinstraße, Ecke Fürstenstraße,  
empfiehlt seinen bürgerlichen  
kräftigen Mittagstisch  
Fleisch mit Gemüse & Portion von  
35 Pf. an. Stamm-Brühstück und  
Stamm-Abendbrod.  
Hochachtungsvoll Joh. Wähler.

## Mein Wohlbefinden

verdanke ich der gefundenen vege-  
tarischen Kost im Hotel u. Speis-  
haus „Thalysia“, Schloß-  
strasse 14.  
E.

# Ueber 19 000 Personen!

haben jetzt in Chemnitz in 40 Concerten

## Winter-Tymians Sänger

befucht!

In Plauen i. B. 8 Conoerte schon vorher ausverkauft!

## An die geehrten Vereine!

Erlaube mir höflich bekannt zu geben, daß ich im October noch 10 Tage, im November noch  
12 Tage frei habe. December bin ich, wie jedes Jahr, vom 2 bis 21. in „Stadt Nürnberg“,  
Leipzig. Vom 1. Weihnachtsfest bis 27. Februar wieder in Dresden und bitte ich geehrte  
Vereine, welche beabsichtigen, mich mit meiner Gesellschaft zu engagiren, für Januar und Februar, mir  
gefl. recht-zeitige Mitteilung machen zu wollen. März und April 1899 Nürnberg, 1. bis 15. Mai  
München, Pfingsten 1899 in Dresden, Juni und Juli in Unterhandlung mit Riga (Rußland),  
2. August bis Mitte September 1899 Chemnitz.

## Vollständig neues Repertoire für die Wintersaison!

Hoch die Concurrrenz! Nachahmungen gestattet!

In Hochachtung  
**Emil Winter-Tymian,**  
Albrechtstr. 9b. Teleph. 2039. Teleg.-Adr. Winter-Tymian, Dresden.

### Eisen-Waaren Werkzeuge Bau-Artikel ◆◆ Oefen ◆◆

haus- und Küchengeräthe.  
Gut sortirtes Lager,  
billigste Preise!

### A. Frommhold

Strichenerstraße 17.

### Künstliche Zähne

Schon von 2 Mr. an  
m. u. ohne Zahnenplatte. Plomben,  
Hahnlehen, Nervendrüsen. Vollständig  
schmerzlose Behandlung. 17jährige  
prakt. Thätigkeit garantiert für tabel-  
lartige Arbeit. Thelbststellungen.

**W. Löffler, Zahnkünstler,**  
6763 Schloßstr. 20, 2. Et.

Stumentruppen, Blumen-  
kübel, Malerleitern,  
Treppeleitern, Küchen-  
einrichtungen  
Klappel, Casermonstr.  
Nr. 18.

### Kleiderschränke, Verticos, Sophas, Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel

in grosser Auswahl bill. zu verk.

### Kühnast, Circusstraße 24, 1.

### Irrenhause.

24 Tage gesund im

### Gardinen

Mit. 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80,  
90—150 Pf. (7768)

Stores, Spachtel-Wiragen,  
Weidenkörbe, Congresshösse,  
Bedentend unter Preis!  
Ein Vollen angelammelte

### Gardinen-Rester

von ca. 5—20 Mtr. Länge,  
in abgepackt. Gardinen, Muster,  
Rester zu 1—4 Fenstern, gelangen  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen zum Ausverkauf.

Gardinen-Fabrik-Riederlage  
**Gustav Thoss,**  
Dresden, Willdrufferstr. 18, 1. Et.

### Abbruochs- Grundstück

mit Sandberg in Dr.-Wieschen,  
Osterbergstraße, günstig zu  
verk. Oswald Reichel,  
Kurfürststr. 2, part. (58156)

### Wiesbaden.

herrschaftliche, in allererster  
Lage gelegene Villa mit  
groß. Räumen, auf Eleganz  
ausgerichtet, mit Stallung für  
4 Pferde und über 1 Morgen  
großem Park. preiswändig zu  
verkaufen. (58668)

**Richard Meyer,**  
Willdrufferstr. 5.

### Klein-Fabrikationsgeschäft

umständlich, sof. bill. zu verk. Off.  
unt. 1500 Grp. d. Bl. erb. (7948)

### Gr. Brüdergasse 10, 1. Etage,

lasse man seine Uhr re-  
parieren. Preisberechnung nur 1 Mr.,  
Klask. Zeiger 20 Pf. Uhren-Repar.  
Anhalt v. Albert Siebe. (6830)

### Patent

seit 1877

### Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Viktoriastrasse 2  
(Ecke Waldenhausstrasse)  
Marken & Patentschutz

Emall.  
**Kochgeschirre**  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr. (6612)

Wenn Sie in der Attika-Fah-  
rschule das Radfahren erlernen,  
dann fallen Sie nicht, weil das  
bei den neuen Attikalernapparaten  
unmöglich ist. In 2 Stunden  
freies Radren. Fahrfläche noch  
einmal so groß als in anderen  
Fahrschulen. Anmeldungen jeder-  
zeit Oststr. Nr. 10, wofürst auch  
ein großes Musterlager der be-  
rühmten Attika-Fahrräder unter-  
halten wird. (7768)

### Zu verkaufen.

Grundstücksverkauf, 388 qm, mit  
Land mit Vorder- u. Hintergeb.,  
nebst Holzschene, in Reustadt (S.).  
bisher Werteverl. in Reustadt (S.).  
verkauft für 28000 Mr. Capital  
fann nach Belieben stehen bleiben.  
**Wilh. Schönbach, Lang-  
burgerhof bei Reust., S. (7699)**

### Zielerrei-Grundst. u. Verk.

gut verzinlich, 12 Jahre bestehend,  
in Erb-, zukunftsreich, wird viel ge-  
braucht, steht an einer Hauptstraße,  
elektrische Kraft am Plage, große  
glockenh. Räume, sch. Obgärten, zu  
verk. oder mit Gehgäßt der Lebens-  
mittelbranche od. d. Schneidemühle  
in Umgebung Dresdens zu verkaufen.  
Preis 15000 Mr., Anzahl. 6000 Mr.  
Off. unter „A O 7778“ Grp. d. Bl.

### Abbruochs- Grundstück

mit Sandberg in Dr.-Wieschen,  
Osterbergstraße, günstig zu  
verk. Oswald Reichel,  
Kurfürststr. 2, part. (58156)

### Wiesbaden.

herrschaftliche, in allererster  
Lage gelegene Villa mit  
groß. Räumen, auf Eleganz  
ausgerichtet, mit Stallung für  
4 Pferde und über 1 Morgen  
großem Park. preiswändig zu  
verkaufen. (58668)

**Richard Meyer,**  
Willdrufferstr. 5.

### Klein-Fabrikationsgeschäft

umständlich, sof. bill. zu verk. Off.  
unt. 1500 Grp. d. Bl. erb. (7948)

### Schmiede

Die im Sotten Betriebe befindliche

des verstorbenen Schmiedemeisters  
Theuring in Bernsdorf O.-L. (groß.  
Industrieort, Schlachten, Eisen-  
werk, Zinkhütte, 2500 Einwohner)  
soll sofort unter günstigen Beding-  
ungen verpachtet oder verkauft wer-  
den. Offerten von zahlungsfähigen  
Fachleuten erbeten an Herrn Dr.  
Ulbricht in Bernsdorf O.-L. (7887)

### Die Vormundschaft der Theuring'schen Erben.

### Topfwaaren-u. Producten- Geschäft, 30 Jahre bestehend, ist für 500 Mr. sofort zu verkaufen. Offert. unt. „500“ Zil. Postkoppel. (5860)

### Grün- u. Prod.-Geßf.

frankreich. sof. od. 1. Oct. für den  
Inventur-Preis zu verk. Off. unt.  
„A 266“ Zil. Hauptstr. 12. (58215)

### Gutgeh. Productengeheimst

ist sofort billig zu verkaufen wegen  
Ueberrahme eines ander. Geschäft.  
Käufer kann auch zu gleicher Zeit  
eine Parktheierstelle in derselben  
Haus übernehmen. Näheres durch  
A. Freyer, Wittenbergstraße 85.  
(59186)

### Colonialw.-, Producten- u. Cigarren-Handlung

mit Nebenartikel ist nur, weil  
Besitzer krank, an 15tägige Beute zu  
verkaufen. Umsatz 22 000 Mr.,  
Geschäft 2000 Mr., Waaren nach  
Inventur. Erforderl. 5 000 Mr.  
Inländer werden eingelicht. Off.  
unter „A 45“ Grp. d. Bl. erb. (7878)

### Milchhandel,

100—120 Liter, mit sämtlichem  
Zusatz zu verkaufen. Off. unt.  
„A 245“ Zil. Streblenerstr. 19. (58229)

### Spotthilfig Kleiderschränke, Verticos, Bettstellen mit Matratzen, Tische u. Waschtische, Nachtschränken,

alles spotthilfig, neu, zu verkaufen  
22, 2. Willdrufferstr. 22, 2.

### Stühle

in größter Auswahl, Rußbaum od.  
Mahagonie, natur oder schwarz,  
mehrere 1000 Stück, zu verkaufen.  
Stuhlfabrik Borgasse 7.

### Möbel

(neu und gebraucht), echt Rußb.,  
Eiche, Mahag., schwarz u. imit.,  
Leppiche, Regulator, Räumisch,  
Porzellan, Bronze- u. Nickelplaten,  
Salen-Bücher, Lampen, Bilder,  
Viererung complett. Ausstattungen  
und Einrichtungen empfiehlt solid  
und billig Leonhardt, Am Seb.  
Str. 21, part. u. 1. Etage. (58212)

Wegen Platzmangels  
eine grün, sehr gut. Vorher-  
garantur, Kaufpreis, 1500, 4 Stühle,  
für 100 Mark zu verkaufen Georg  
Brüdergasse 89, 1. Et. (7020)

### Rußbaum-Beant, Berlin, Trumeau, Balktisch, Schreibtisch, Läden-Garnitur, gut erhalten, zu verkaufen Brantenstr. 12, 2. (58229)Matratzen, 40 Hektern, für 14 Mr. Willdrufferstr. 22, 2. (58229)Neues Federbett m. Rißen i. 8 Mr. zu verk. Postmaringasse 1, 2. (58229) Schrank, Vertico, Sopha, Comm- Pettli, Matr., Tisch, Stühle, Weisler, Spiel, Federbetten, Koffer billig Kobtau, Vohstr. 29, 61. (58700)

### 15 Bettstellen

mit Matratzen, sowie 6 franz. Bett-  
stellen spotthilfig zu verkaufen  
22, 2. Willdrufferstr. 22, 2.

### Bettstellen mit oder ohne Matratzen

sind billig zu verkaufen Hofstr.  
Straße 28, 4. Deber. (58228)

### Billig! 25 Waschtische mit Marmorplatte

sind bei einer Anzahlung von  
5 Mark und monatlicher  
Abzahlung von 1 Mr. billig  
abzugeben. (48861)

**N. FUCHS,**  
Reumarkt 7, 1. Etage.

### Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens,  
Sophas, Matr., Pettli, Spiegel,  
Kleider u. Küchenschir, Vertico,  
Tische in nur solider Ausführung  
23 Rosenstr. 23. (58211)

### Vertico Gelegenheitskauf

Kleiderschrank, Bettstellen m. Matr.,  
Sophas, schöne Garnitur, Pottsch,  
Balktische mit Marmorpl., berg.  
Radtische, Spiegel, Tische, Stühle  
kauft man billig Virestr. 10.

### Gelegenheitskäufe!

garnitur, Sopha, Schränk, Vert.  
Tische, Stühle, Tram., Spiegel,  
Bettst. m. Matr., Wolsd. m. Mat.,  
Küchenschir. A.-Josephstr. 11, 2. t.  
(58229)

Sopha mit Rohbaumgehäusung zu  
verkaufen Thierstr. 104, part. (59186)

Zudeckbett und Kissen für 100 Pf.  
Lieferung zu verk. Thierstr. 104, 61.

### Ein Pianoforte mit schönem Ton u. gut gehalten i. 65 Mr. zu verk. Reinhardtstr. 8, 61. (58124b)

### Ein Pianoforte

mit schönem Ton, weg. Plagemann,  
spotthilfig zu verk. Casernenstr. 24,  
1. Et., rechts. (58289)

### Pianinos

empfehlen das Piano-Magazin  
**Stolzenberg,**  
Johann-Georgen-Allee 13  
(früher Bräuerstrasse).  
Katalog gratis. (18982)

### Reservirten-Anzüge

neu, billig Landhausstr. 10, 1. (58832)

### Stauben

erreagen die fabelhaft billigen Preise  
bei Einkauf von getrag. u. neuen  
Derenstleibern, Geseiseln, Uhren  
Koffern etc. etc. (681)

**Adolf Bauer, Rosenstr. 30.**

### Herrenanzüge,

nur Gelegenheitskäufe, verkauft  
Raupe, Amalienstraße 10, 2.

### Wer gute

gett. u. neue Herrenkleider, frock,  
Stiefel, Uhren, Koffer billig kaufen  
will, bemühe sich Landhausstr. 10, 1.

### Schwarze Rad-Anzüge, Fracks, Cylinder werden verkauft. (5700)

### Getragener Uniform-Belz,

passend f. Ausf. d. B., sowie d. f. d. l.  
getragene Herrenkleider billig zu  
verkaufen Willdrufferstr. 18, 1. (58124)



### BRENNABOR das beste und billigste Rad

im Gebrauch.

**H. Günther**  
Böhmischesstr. 23.  
Fahrrad-Depot, 5876  
Radfabrik, Verleih-Anhalt  
und Reparatur-Werkstatt.  
Bei Ankauf Lernos grat.

Sauber, zu verk. große  
Plauenstr. 12, 2. (58124)

Rover, gebt., spotthilf. zu verk. (58124)

Rover, Bettnerstr. 68, (58124)



# Mark 1000 000,—

4% durch Eintragung in das Schiffs-Register hypothekarisch sichergestellte Anleihe  
 der  
**Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer in Dresden,**  
 rückzahlbar vom Jahre 1903 ab à 105%

eingetheilt in 800 à Mark 1000,— Nr. 1—800 und 400 à Mark 500,— Nr. 801—1200 auf Namen lautende Theilschuldverschreibungen  
 gelangen zu Folge des im „Dresdner Anzeiger“ vom 14. September a. c. veröffentlichten Prospectes am

**Montag den 19. September 1898**

zum Course von 102½% zuzüglich 4% Zinsen ab 1. Juli 1898 und Stempel zur Zeichnung.  
 Anmeldungen hierauf nehmen wir entgegen und halten Prospective zur Verfügung der Interessenten.  
 Dresden, im September 1898.

**Creditanstalt für Industrie und Handel.**

**Trültzsch's alkoholfreier  
 •Citronensaft**  
 aus reifen Citronen, sorgf. empf. geg.  
**Rheumatismus,**  
 Gicht, Hals- u. Brustschmerz, Kopfschmerz, Migräne, Zahnschmerz, Gelenks- u. Nervenleiden, Juckreiz, Hauterkrankungen, Blasenleiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, etc.



1. & 2. Markt am Brühl, 1. St. u. 2. St. (Hochb.) 30 St. in Dresden  
 1. & 2. Markt am Brühl, 1. St. u. 2. St. (Hochb.) 30 St. in Dresden  
 1. & 2. Markt am Brühl, 1. St. u. 2. St. (Hochb.) 30 St. in Dresden

**Emaillirtes Kochgeschirr.**  
**Größtes Special-Geschäft.**  
 Riesengrosse Auswahl. Billigste Preise.  
 Garantirt allerbeste Qualitäten.  
 Große Posten zurückgesetzter Geschirre zu halben Preisen.




**Herm. Chr. Carl Becher,**  
 Moritzstraße Nr. 10  
 (Reinhold's Süde). 5551

Porzellan. Emaille.

**RAPID**

Berrenlohlen u. Abfälle 2,25 Mt., Damenlohlen u. Abfälle 1,60 Mt.,  
 Wäbdenlohlen u. Abfälle 1,30 Mt., Kinderlohlen u. Abfälle 0,80  
 bis 1,20 Mt. Fertigstellung 30 Min. bis spätestens 1 Tag.  
 Schnell-Reparatur „Rapid“, Circusstraße 24.

**Möbel-Transport, Lagerung,  
 Güter-An- und Abfuhr,  
 Holz- und Kohlen-Handlung**  
**Gustav Liebig, Lößtau, Saxoniastraße 3/5 und Wilsdrufferstraße 42.**

**Leichtes Fuhrwerk**  
 für täglich regelmäßig Nachm. 3—5 Uhr nach  
 Lößtau und Cotta gesucht. Gest. Offerten  
 mit Preis unter „N 7832“ Exped. d. Bl.

**Rheumatismus, Nerven-, Frauen-, Blasenleiden etc.**  
 werden unter nachweisbarer Garantie radical geholt durch das  
 neue Heilverfahren  
**Universal-Kräuterbad**  
 Dresden, Fortunastraße 4.  
 Versandt nach auswärts. Feinste Medicinen und Prospect gratis.  
 Auskunft kostenfrei. Sprechstunde 1—2 Uhr.

**Trauer-Kleider,  
 Trauer-Hüte**  
 werden verlichen.



**Martha Westphal,**  
 Damen-Schneiberel. 59044

**Möbel-Fabrik  
 und  
 Magazin.**  
 Complete Ausstattungen.  
**J. A. Bruno König,**  
 Dresden,  
 27 Kamenzerstr. 27,  
 6 Bautznerstr. 6,  
 17 Schoffelstr. 17.  
 7036

Illustr. Preislisten gratis und franco

**Umzüge.**  
**G. Friedrich**  
 (Falkenstrasse 11)

Größte und kleinste Transporte  
 prompt und billigst.

**Glasfirmen  
 mit Versicherung,  
 Holzfirmen,  
 Blechschilder  
 in allen Arten,  
 Neumalen  
 sämtlicher Firmen.**  
**P. Knöbel,**  
 Grunauerstr. 12.

**Blutreinigungs-  
 und Abfuhrkur**  
 nach Pfarrer Kneipp  
 eignet sich der weitbekannte Blut-  
 reinigungstheer

**Wahlhuber II, a. Badet 50 Pf.**  
 und die daraus bereitete, angenehme  
 schmeckende 6757

**Wahlhuber-Essenz, 4 Flasche**  
 als vorzügliches Magen- und  
 Nervenmittel sind zu empfehlen  
 die nach Kneipp zusammengestellten  
**Universal-Haus- u.  
 Reisetropfen**  
 (concentr. Auszug aus Verminth,  
 Laubentwurzeln, Kamillen,  
 Wachholderbeeren, Fenchel).  
 Aus diesen guten Agentropfen,  
 die Jedermann leicht bei sich führen  
 sollte, kann man sich auf kinder-  
 leichteste Weise in 10 Minuten einen  
 angenehmen Bistör herstellen.  
 Vorschrift hierzu bei jed. Flasche.  
 Eine Probefl. Universaltropfen =  
 50 Pf., eine dreifache Fl. = 1 Mt.,  
 ein Carton m. 1 Probefl. u. einem  
 Hoffmann'schen Zählentropfen-Glas  
 mit Zunderbehälter = 1 Mt.  
 Tropfen u. Zunder 3. Einnehmen leicht  
 zur Hand! Geschlich geschützt.  
 Versandt durch **Storch-Apo-  
 theke, Dresden, Wilsdrufferstr.**

**Antiquarische  
 Bücher**  
 aller Wissenschaften  
**sehr billig.**  
 Kataloge, 80 erschienen,  
 gratis!  
**C. Winter,  
 Galeriestr. 8.**

**Douchewannen  
 Bideta.**  
**F. Bernh. Lange**  
 Anhalterstr.

**Photographisches Atelier „Makart“**  
 Dresden-N., Bautznerstrasse 29.  
 12 Stück Visit = 3 Mk.  
 12 „ Cabinet = 8 „  
 6 „ „ = 5 „  
 6958

Für tadellose Ausführung wird garantirt.

**Echte Original** 58196  
**Chicago Rawhide Treibriemen**  
 tragen den Stempel:  
**Manufd. by the Chicago Rawhide Mfg. Co., Chicago U. S. A.**  
 und können in ihrer Vollkommenheit nur von dieser  
 Co. und zwar auf Grund von Verbesserungen des  
**Kruegerschen Patents 1876** und ihr allein gebührender  
**Patentirter Einrichtungen** hergestellt werden. **Proben-  
 preise** und alles Nähere durch den **General-Vertreter**  
**Wien I, S. Schreiber, London E. C.**  
 4 Deutschermeister- 8 Victoria-Avenue,  
 platz. Bishopsgate-Street.

**Grösste  
 Auswahl  
 mod. Tischler- u. Polster-  
 Möbel**  
 in solidester Ausführung  
 zu billigsten Preisen.  
**Kelling,**  
 Gr. Brüdergasse 39, I.  
 Fernsprecher 732. 7621

Nur bis 1. October noch

**Schladitz-Räder.**  
**Gloria-Fahrradfabrik**  
**Kurt Promnitz,**  
 Dresden, Victoriastraße 5.



**Corsets**  
 in den neuesten Formen, schöne  
 schlanke Figur verleiend,  
**von 65 Pf. an.**  
**J. Eehrendt, Goldschm.,**  
 Gde. Reibhägerstr. 67/68

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch Jugendliche  
 Verirrungen Erkrankte in das  
 heilende Werk:  
**Dr. Retan's  
 Selbstbewahrung**  
 31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
 1 Mark. Lese es Jeder, der an  
 Folgen solcher Laster  
 leidet. Tausende verdanken  
 demselben ihre Wiederher-  
 stellung. Zu beziehen durch  
**Verlagsg.-Magazin in  
 Leipzig, Neumarktstr. 12**  
 sowie durch jede Buchhandl.  
 in Dresden vorzüglich in  
 O. E. Dietze's Buchhandlung,  
 Wilsdrufferstrasse No. 16.

**Wäbeltransporte**  
 für Stadt u. Land unt. Garantie  
 besorgt prompt und billig  
**C. Schmidt, Sorbingerstraße 90,**  
 Telephon-Nr. I 2570. 7696

**Schuster & Co**  
 Markneukirchen 12

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich  
 mit hiermit ergebenst anzugeben, daß ich am 15. September 1898 ein  
**Blumen- und Pflanzen-Geschäft,**  
**Dresden-N., Wettinerstraße 37,**  
 eröffnet habe.  
 Es wird mein größtes Bestreben sein, durch geschmackvollste  
 Ausführung moderner Bänder zu billigsten Preisen die Zufriedenheit  
 eines geehrten Publikums zu erwerben. Mit der Bitte, mein Unter-  
 nehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet mich größter Hochachtung  
 Dresden, am 15. September 1898.  
**Ernst Glöss, Kunstgärtner.**

**Polster-Möbel-  
 Ausverkauf!**  
 Stoff- und Wäschgarituren,  
 Säulensofa's, Stegische,  
 Bettstellen mit Matrassen  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Günstige Offerte  
 für Brautleute! 52562**  
**Sahnegasse 14, I. G. Caffert.**  
 Verkauf von früh 8—7 Uhr.

**Zähne**  
 v. 1.50 Mt. an, Reparatur sofort.  
**H. Bränsler, Schulgasse 3, 2/7412**

**Böhmische  
 Braunkohle.**  
 Soeben ist wieder eine Ladung  
 eingetroffen und liegt unterhalb  
 des Pflanzenschen Bades billigst zum  
 Verkauf.  
**Albin Kaden,**  
 Kammerstraße 24.

Fr.  
 die billigste  
 über 6000  
 größt  
 Der M  
 Horric n  
 (ohne W  
 Der Po  
 nur 1,50  
 Heber Vol  
 allgemeine W  
 stigt von d  
 Special-Cor  
 bestens info  
 Cigane  
 Die „Ne  
 json die 60  
 einer große  
 Umfangre  
 Dresden u  
 richten, vo  
 „Neueste n  
 anten zur be  
 blätter und e  
 bzw. Abendz  
 reichillustri  
 „Dr  
 Täglicher  
 no Berd“.  
 hod, inter  
 werden wir un  
 unterhaltende  
 Die „Neue  
 politisch unabh  
 für die Inter  
 Du  
 Chacun a s  
 Reflekt. Der sch  
 „Ein Jeder su  
 nach das stimm  
 sagen: Eine Jed  
 sollte sein, Gott  
 Wahrheit, deren G  
 in die Sprechstun  
 annehmen ist es  
 Da einen Kieles  
 hat die sonderbare  
 hat. Fünfundsünf  
 fünfundsünfzig von  
 im Dresden thut  
 fe glückliche Braut  
 einmal Geuzerbrü  
 Genußigkeit an, wi  
 fe bei der Schneide  
 Maß der Körperlän  
 ihres Ideals an.  
 wendet ist, so wird  
 doch diese Quastüch  
 eine Genosin fies  
 einmal Geld braucht  
 grade diese Beschei  
 zu so kurzer Dau  
 trägt sich Manche  
 Spruch des Brahm  
 In einer d  
 Jedoch d  
 gilt längst als abge  
 nsetzt man heutzut  
 ist das Weib i  
 kann man es missen  
 einenden. Gut, do  
 schen. Aber gläub  
 mit der Zeit peßim  
 was Anderen verho  
 Maß und Verlegenhe